

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 20. Januar.

### I n l a n d.

Berlin den 18. Januar. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Assessor Friedrich Wilhelm von Clausenwiz zum Polizei-Direktor in Danzig zu ernennen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Rahmer, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, General-Major Graf zu Stolberg-Wernigerode, der General-Major und General-Adjutant Seiner Majestät des Königs, von Neumann, der Geheime Kabinetts-Rath Dr. Müller, und der Hof-Marschall und Intendant der Königl. Schlösser, von Meyerinck, sind nach England abgereist.

Der Königlich Niederländische Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung, von Scherff, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 13. Januar. Zu Anfang der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer bestieg Herr Guizot die Rednerbühne und äußerte sich über die Spanischen und Orientalischen Angelegenheiten. — Der Graf v. Montalembert wünschte zu wissen, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf die neuerliche Errichtung eines Bisthums in Jeru-

salem gerichtet gewesen sei. Jene Einsetzung sei rein politischer Art und könne einen verderblichen Einfluß auf die christliche Bevölkerung Syriens ausüben, die seit Ludwig XIV. gewöhnt sei, Frankreich als ihren natürlichen Protektor zu betrachten. Herr Guizot machte bemerklch, daß dies eine schwebende, und noch keineswegs entschiedene Frage sei; es wäre ihm daher unmöglich, sich auf irgend ein Detail hinsichtlich derselben einzulassen. — Die allgemeine Erörterung ward hierauf geschlossen, und man ging zur Erörterung der einzelnen Paragraphen der Adresse über. Der Herzog v. Harcourt trug zu Gunsten Polens nachstehendes Amendement vor: „Wir drücken zu gleicher Zeit den Wunsch aus, daß es Ew. Majestät gefallen möge, in Uebereinstimmung mit Ihren Verbündeten befreundete Blicke auf eine Nation zu richten, die in ihren Freiheiten und in den ihr durch die Verträge verbürgten Rechten verletzt worden ist.“ — Dieses von dem Grafen v. Montalembert unterstützte und von Herrn de Jean bekämpfte Amendement ward nach einer zweifelhaften Abstimmung mit geringer Majorität angenommen. — Herr Cousin beklagte sich darüber, daß man in dem Adress-Entwurfe die Phrase der Thron-Rede mit Stillschweigen übergehe, in welcher gesagt werde, daß an der Militär-Organisation nichts geändert werden solle. Er trug darauf an, daß diese Zusicherung in der Adresse wiederholt werde. Dieser von dem Berichterstatter bekämpfte Vorschlag ward verworfen.

Heute Abend ist großer Ball in den Tuilerieen, zu welchem Herr v. Zudenieff, so wie alle Mitglieder der Russischen Legation, Einladungs-Karten erhalten haben. Man glaubt aber, daß die Instruk-



sionen von St. Petersburg bis jetzt noch keinem Russen erlauben werden, in den Tuilerieen zu erscheinen.

Das Journal des Débats und die Presse machen heute mit großem Geräusch auf ein neues Werk Victor Hugo's aufmerksam, welches morgen unter dem Titel: „der Rhein“ erscheinen wird. Dasselbe ist in 2 Bänden, in Prosa, und besteht aus 25 Briefen, denen ein etwas langes Schlußwort angehängt ist, von welcher die Presse vorläufig sagt: „Welchen Sturm wird in der ganzen Deutschen Presse jenes Schlußwort erregen, das von einer Erhabenheit des Gedankens und des Stils ist, bis zu welcher Herr Victor Hugo selbst sich vielleicht noch niemals emporgeschwungen hatte.“ — (Wir wissen sonach im voraus, auf welche Phrasen wir gefaßt seyn müssen; und die Presse irrt sich gewiß nicht, wenn sie Einstimmigkeit in der Deutschen Journalistik prophezeit. Wie im Gebiete der Lyrik, wird es auf dem Felde der Prosa an beredten Verfechtern einer nationalen Sache nicht fehlen.)

Alle Theilnehmer an dem mißlungenen republikanischen Aufstand in Marseille, die sich durch die Flucht der Gerechtigkeit entzogen hatten, sind in contumaciam zur Deportation verurtheilt worden. Ein Maler Louis Deschamps, den man als das Haupt der Verschwörung bezeichnete, und der sich bis jetzt ebenfalls verborgen gehalten, ist in Toulon verhaftet worden.

Nach der France soll der König von Preußen sowohl von dem König, als der Königin der Franzosen eigenhändig erlucht worden seyn, wo nicht Paris, doch Compiègne zu besuchen, wenn die Zeit ihm keinen längeren Aufenthalt gestatten sollte. Bei der hiesigen Preussischen Gesandtschaft wird durchaus keine Vorkehrung getroffen.

Der Abbé Lamennais wird demnächst Paris verlassen, um sich in das Norddepartement zu begeben, wohin er sich definitiv zurückzuziehen gedenkt.

#### Großbritannien und Irland.

London den 10. Jan. Ihre Majestät die Königin hat den Kirchen-Vorstehern von Windsor die Summe von 350 Pfd. St. einhändigen lassen, um dafür, zur Vertheilung unter die Armen am Fasttage, Brennmaterial, Speisen und Kleidungsstücke anzuschaffen. Außerdem sind von Ihrer Majestät noch 50 Pfd. für die Armen von Alt-Windsor bestimmt. Auch die Einwohner von Windsor haben zu gleichem Zwecke eine Subscription eröffnet, die bereits 200 Pfd. eingebracht hat, und von deren Fortgang man sich wenigstens das Doppelte dieser Summe verspricht.

Der Morning-Herald meldet das Ende der Unterhandlungen wegen eines Handels-Vertrages zwischen England und Portugal, welcher auf Gegenseitigkeit gegründet ist; das genannte Blatt be-

sortet jedoch, daß dieser Vertrag ausschließlich zu Portugals Nutzen sey, indem keine eigentliche Gegenseitigkeit stattfinden könne, so lange nicht verträglich festgestellt werde, daß England, als Portugals Beschützer, größere Vortheile genieße solle, als die übrigen Nationen.

Aus Malta wird unterm 29. December berichtet: „Das am 6. vor Beirut abgegangene Linien-„Thunderer“ ist mit den Britischen Truppen, die noch in Syrien waren, hier eingetroffen. Blos Oberst Roze ist als Britischer Konsul oder Agent dort geblieben. Die Truppen haben sämtliche Munition mit sich genommen. Man wundert sich, daß England gerade jetzt, wo in Konstantinopel die Männer der Reaction, wie z. B. Izet Mehmed, Großbritanniens Feind, Tahir Pascha, der alle Christen haßt, und Mustapha, der Plünderer von Albanien, ans Ruder kommen, Syrien räumt und Schiffe seines Mitteländischen Geschwaders zurückerst. Es heißt indessen, daß letzteres bald durch andere Schiffe verstärkt werden und Befehl erhalten solle, sich mit der Französischen Flotte zu vereinigen, um für den Fall neu eintretender Verwicklungen in den orientalischen Angelegenheiten in Gemeinschaft mit ihr zu operiren.“

Der Globe enthält folgende Mittheilungen über Emoy: „Diese Insel liegt in der Provinz Fokien; der Hafen bietet Schutz für eine bedeutende Anzahl großer Schiffe, und die Stadt wird als Stapelplatz des Handels von Fokien geschildert. Diese Provinz selbst aber ist die ärmste von ganz China, da sie gar keine Ausfuhr-Artikel liefert und selbst hinsichtlich ihrer Lebens-Bedürfnisse von der nahen Insel Formosa abhängt. Dennoch gelten die Kaufleute von Emoy für die reichsten und unternehmendsten des Reichs; sie haben Verbindungen längs der ganzen Küste und besitzen in vielen Theilen des östlichen Archipels Handlungshäuser. Die meisten Kolonisten auf Formosa sind Auswanderer des Bezirks Emoy, denen Kapitalien von dortigen Kaufleuten vorgestreckt wurden, und mit dem Ausblühen von Formosa wuchs auch Emoy an Reichthum und Bedeutung. Das Fort wurde früher von Europäern besucht, jedoch aufgegeben, als der Europäische Handel auf Canton beschränkt ward. Während des Monsuhn besuchten die Kaufleute von Emoy ihre Schiffe auf Formosa mit Zucker, welchen sie nordwärts nach mehreren Häfen ausführen, und wogegen sie Ladungen von Droguerie-Waaren zurückbringen. Sie unterhalten Verkehr mit Manila, Tonquin, Cochinchina und Siam; viele ihrer Schunken gehen jährlich nach Singapore, um Britische Fabrikate einzuhandeln. Der Hafen von Emoy war nicht immer den Europäischen Schiffen verschlossen. Aus den Jahrbüchern der Ostindischen Compagnie erhellt, daß der König von Thwan, welcher Emoy im Jahre 1675 eroberte, Chinesische



und fremde Kaufleute, unter Zusage gänzlicher Abgaben-Freiheit für drei Jahre, zum Handel dahin einlud. Zahlreiche Schiffe begaben sich nach Emoy, die Vergünstigung wurde jedoch bald widerrufen. Die Stadt wurde 6 Jahre später von den Tataren genommen, von den Europäern aber noch bis 1734 besucht, wo die unmäßigen Erpressungen der Mandarinen sie von Betreibung eines unvorteilhaften Handels abschreckten. Seitdem haben die Engländer viele fruchtlose Versuche zum direkten Handel mit Emoy gemacht.

Sir R. Peel hat dieser Tage seinen Onkel, Herrn Peel in Ermouth, verloren, welcher am Schlagflusse todt vom Sühle fiel, als er gerade mit seinem Sohne bei Tische saß. Der Verlorbene hinterläßt ein Vermögen von etwa 2 Millionen Pfd. Sterling.

London den 12. Jan. Die Königin und Prinz Albrecht haben sich gestern Nachmittag von Schloß Windsor nach Claremont begeben, wo höchstwahrscheinlich bis Sonnabend, den 15. d., verweilen werden. Der Prinz von Wales und die K. Prinzessin, seine Schwester, sind unter Aufsicht der Baroness Lehzen in Windsor zurückgeblieben. Von dort ist nun der Befehl in London eingegangen, 13 Staatskutschen aus den Königl. Remisen zu Piccadilly und St. James nach Windsor zu schicken, wo sie bei der Taufe gebraucht werden sollen. Die Kutsche, in welcher Ihre Maj. die Königin, Sr. Maj. der König von Preußen und Prinz Albrecht sitzen werden, wird mit sechs Schimmel, die übrigen Kutschen werden mit je zwei Rapen aus hannoverschen Gestüthen bespannt sein. Im Schloß, in Frogmore Lodge und in einem großen, der Krone gehörenden Hause auf dem Schloßhügel zu Windsor werden Schlafzimmer für 160 Gäste Ihrer Majestät eingerichtet. Auch in den Haupt-Gasthöfen von Windsor sind noch Betten für einen Theil des Gefolges der Gäste gemiethet. Das Cabinet der Königin in Schloß-Windsor ist jetzt ganz ausgeräumt, um vollständig gereinigt und neu decorirt zu werden. Bekanntlich ist dasselbe für Sr. Majestät den König von Preußen bestimmt. In der Taufwoche soll im großen Park von Windsor eine glänzende Truppen-Musterung stattfinden. Außer der königlichen Garde-Kavallerie und dem 72. Regiment Hochländer, die in Windsor stehen, werden dazu noch mehrere Regimenter aus der Umgegend von London erwartet, und es heißt, daß auch ein Artillerie-Park von Woolwich dort eintreffen werde, damit man dem Könige von Preußen ein Bild von einer Britischen Revue in großem Maßstabe geben könne. Am Tage dieser Musterung soll das 72. Regiment Hochländer eine neue Fahne erhalten, doch weiß man noch nicht, ob diese Ceremonie vom Prinzen Albrecht oder vom Herzoge von Wellington verrichtet werden wird. Die Ueberrei-

chung der Fahne wird auf dem Bierdeck vor dem Schlosse in Gegenwart des Hofes und aller hohen Gäste Ihrer Majestät geschehen. Nach Berichten aus Portsmouth wird das zur Ueberfahrt Sr. Maj. des Königs von Preußen von Ostende nach England bestimmte Geschwader aus folgenden Schiffen bestehen: „Warspite“ von 50 Kanonen, Capitain Lord John Hay, „Vindictive“ von 50 Kanonen, Capitain L. Nicholas, „Formidable“ von 84 Kanonen, Capitain Sir Charles Sullivan, und „Alfred“ von 50 Kanonen, Commodore Purvis. Außerdem sind noch einige Dampfschiffe zur Eskorte bestimmt, besonders der „Firebrand“ und der „Shearwater“, und es wird ganz dem Belieben des Königs anheimgestellt bleiben, ob Allerhöchstderselbe die Ueberfahrt auf einem Dampfschiff oder auf einem Kriegsschiff machen will. Der „Warspite“ soll später den Lord Ashburton nach den Vereinigten Staaten bringen. Wenn das Wetter günstig ist, so glaubt man, daß alle zu Woolwich in Garnison stehende Truppen bei der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen daselbst in Parade aufgestellt sein werden.

Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß über die Frage wegen der Kornpreise sich Zwiespalt im Ministerium zeige, indem die Herzoge von Wellington und von Buckingham und Sir Edward Russell in dieser Angelegenheit nicht mit ihren übrigen Kollegen übereinstimmen.

Es scheint, daß die Englischen Zeitungen ihrem Amerikanischen Kollegen in Erfindungskraft nicht nachstehen wollen, denn die vorgefundenen zuerst von der Morning-Post gegebene und aus ihr von fast allen Blättern abgedruckte Nachricht, daß ein Theil des Dorfes Coombe-Down bei Bath, durch einen Steinbruch unterminirt, in die Erde versunken sei, erweist sich nun als durchaus erdichtet. Das Dorf ist im Verlauf des gestrigen Tages von Leuten übersüllt gewesen, die durch jenes falsche Gerücht dorthin gezogen wurden, aber man hat glücklicherweise auch nicht die Spur von einem solchen Unglücksfall vorgefunden. Die Morning-Post hat sich von einem Betrüger ansühnen lassen; der ihr aus Bath zugesandte Brief war aus einem Bureau und unter einer Hausnummer datirt, die in jener Stadt gar nicht existiren.

In dem Briefe eines vor kurzem mit dem „Conway“ aus China zurückgekehrten Offiziers wird berichtet, daß die Britische Expedition in China bis zum 24. Mai, dem Tage der Abfahrt des „Conway“ von Hongkong, im Ganzen über 2000 Soldaten fast ausschließlich durch Krankheit verloren hatte. Die Zahl der Kranken auf der Flotte betrug bei Abgang des „Conway“ 900 Mann, und dieses Schiff selbst war zum Transport eines Theils des von der Stadt Canton bezahlten Geldes nach England hauptsächlich aus dem Grunde ausgewählt



worden, weil die Krankheit unter seiner Mannschafft so große Verheerungen angerichtet hatte, daß es nicht mehr als diensttügig betrachtet werden konnte. Als es von Hongkong abging, waren 87 von der Mannschafft auf der Krankenliste, und von diesen starben 13 gleich zu Anfang der Rückreise.

Aus Buenos-Ayres sind Nachrichten vom 5. November eingegangen, denen zufolge, nach dort am 2. November erhaltenen Berichten aus dem Innern, der General Lavalle sich entweder selbst getödtet hatte oder getödtet worden war. Die Nachricht hatte großen Jubel unter den Anhängern des Präsidenten Rosas hervorgebracht.

#### Belgien.

Brüssel den 12. Jan. Dem Journal de Bruxelles zufolge, hat die Proposition der Herren Brabant und Dubus, der Universität Löwen die Rechte der „todten Hand“ zu verleihen, auch die Aufmerksamkeit des Päpstlichen Stuhles auf sich gezogen und insofern, als diese Frage jetzt die Gemüther aufregen und Zwistigkeiten hervorrufen könne, das Bedenken desselben erregt, ob die gedachte Proposition in diesem Augenblicke zur gelegenen Zeit gemacht sei.

Die Untersuchungen gegen die Belgischen Verschwörer werden noch eifrig fortgesetzt, man hat Briefe aufgefunden, worin von der Ermordung des Königs und von der Vergiftung seiner Armee die Rede ist. Der meiste Verdacht fällt auf pensionirte Militärpersonen.

Lüttich den 11. Januar. Trotz der strengen Jahreszeit sind die Arbeiter in großer Anzahl an der Eisenbahn auf der ganzen Linie von Lüttich nach Verviers bis zur Gränze beschäftigt. Nach den Verpflichtungen und Versprechungen der Unternehmer hat man Grund zu hoffen, daß Belgien mit Deutschland, wie mit Frankreich vor dem Ende dieses Jahres verbunden seyn werde. Die Station von der Maas nach Chaudfontaine wird im Juli, jene von Verviers einige Monate später inaugurirt werden. Beendigt Preußen mit der nämlichen Thätigkeit die Section von Aachen bis zur Gränze, so wird Brüssel sich im Jahr 1842 mit Köln, Lille und Valenciennes in Verbindung setzen.

#### Deutschland.

Die Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen haben zur Belohnung erspriesslicher Dienste ein allgemeines Ehrenzeichen in 4 Klassen gestiftet, das Protectorat dieser Stiftung hat der König von Preußen als Chef des Gesamthauses Hohenzollern übernommen.

München den 14. Jan. Briefen aus Tyrol zufolge, sind im ganzen diesseitigen und Oesterreichischen Hochgebirge seit Anfang dieses Jahres ungeheure Schneemassen gefallen, so daß an vielen Punkten die Communication nur mühsam hergestellt werden konnte.

#### Dänemark.

Kopenhagen den 3. Jan. Des Königs Carl Johann's Reise nach Norwegen ist der Gegenstand einer erästhafsten Discussion in den letzten Norwegischen Blättern gewesen, und ein Artikel in „Morgenbladet“, in welchem es in Zweifel gezogen wird, ob der 78jährige König die Reise im Winter werde antreten können und demnächst auch, ob wohl überhaupt seine Anwesenheit in Christiania den Einwohnern überall willkommen seyn dürfte, hatte so allgemeine Indignation erregt, daß eine Menge Bürger den vereinten Beschluß gefaßt hatten, dies Blatt nicht länger zu halten. Auch die Communalverwaltung hatte sich bewogen gefunden, gegen die Äußerungen im Morgenblad öffentlich zu protestiren.

#### Türkei.

Von der Türkischen Gränze. (Allg. Stg.) Im Innern der Türkischen Staatsverwaltung ist eine Reaction ersichtlich, welche leicht Complicationen herbeiführen kann, die in ihren Folgen eben so viel Gefahr für das übrige Europa, als für die Türkei selbst, einschließen.

#### Ionische Inseln.

Der Dest. Beobachter enthält über Unruhen auf Korsu folgenden Bericht:

Korsu den 28. Decbr. Am 24ten d. M. fand hier in der Kirche des heiligen Spiridion, für welchen die Einwohner eine ganz besondere Verehrung hegen, die Aussetzung seiner Reliquie, bestehend in der Hüfte desselben, wie gewöhnlich statt. Seit längerer Zeit befand sich zu Korsu ein Amerikanischer Missionair, welcher auch hier eine Kinderschule für Engländer errichtet hatte. Dieser verfügte sich zu jener Feierlichkeit und vertheilte unter das anwesende Volk, worunter sich auch viel Pöbel befand, eine kleine Druckschrift in Griechischer Sprache, worin er begreiflich zu machen suchte, daß in Folge der zehn Gebote, welche bloß die Anbetung eines Gottes verordnen, die Anbetung des heiligen Spiridion Abgötterei und Götzendienst sei. Kaum wurde der Inhalt dieser kleinen Schrift unter dem Volke bekannt, als dieses über den Missionair herfiel und ihn mißhandelte. Indessen gelang es diesem doch, in seine nicht entfernte Wohnung zu entfliehen. Das Volk stürzte ihm nach, fand ihn jedoch nicht, da er in ein oberes Stockwerk sich geflüchtet hatte, zertrümmerte Fenster und Möbels, zerriß alle seine Bücher und schleuderte sie auf die Straße. Die herbeigeeilten Polizeidiener waren nicht im Stande, der Verwüstung und dem Suchen nach dem Missionair, welcher offenbar ein Opfer der Volkswuth geworden wäre, Einhalt zu thun, und es mußten Truppen geholt werden, um den Tumult zu stillen. Der Missionair wurde unter starker Bedeckung nach der Citadelle abgeführt, und mehrere



von den Ruhestörern wurden in Polizei-Arrest gebracht. Dieses Einschreiten des Militärs, das dem Volke die Genugthuung, nach der es dürstete, entzog, die Verhaftung verschiedener Griechen, die allgemeine Abneigung, die man gegen die Engländer hegt, und der Umstand, daß man diese, als Nichtgriechen, so wie überhaupt alle Fremde als Reher hier ansieht, bewirkte, daß der Pöbel die Truppen mit Spottgeschrei und hier und da mit Steinwürfen empfing. Diese nahm jedoch wenig Notiz davon, durchstreifte ruhig die Straßen, und die Griechen, die wohl sahen, daß sie bei heller Tageszeit gegen geordnete Mannschaft, die jeden Augenblick verstärkt werden konnte, nichts vermögen würden, zerstreuten sie sich in ihre Wohnungen.

Am Abend des darauf folgenden Tages, als die Soldaten, welche die Erlaubniß auszugehen hatten, in den verschiedenen Weinschenken dieser Stadt sich befanden, suchte der Pöbel Handel mit ihnen anzuknüpfen. Dieses gelang bald und in Kurzem entspann sich in vielen Straßen ein lebhaftes Handgemenge, wobei die Soldaten, die ohne Seitengewehr auszugehen pflegen, von den Griechen, die mit Stöcken und Steinen versehen waren, mißhandelt wurden. Der Streit war sehr erbittert, man schlug mit dem, was gerade in die Hände fiel; Mannschaft mußte anrücken; in den Straßen wurde der Rappell geblasen und verstärkte Patrouillen säuberten endlich dieselben; doch konnte man nur einige unbedeutende Arrestationen bewerkstelligen, da die Schnelligkeit der Griechen und das Dunkel der schlecht beleuchteten Straßen das Festhalten der Ruhestörer verhinderte.

Am Abend des 26ten hatten ähnliche Auftritte statt, wiewohl in geringerem Maße. — Am 27ten, eine Stunde nach Sonnenuntergang, erneuerten sich dieselben Scenen, nur waren sie diesmal viel ernstlicher. Einige fanatische Griechen warfen aus den Häusern Blumentöpfe, Feuerbrände u. herab; selbst Flintenschüsse fielen auf die Englischen Soldaten, die, ihrerseits erbittert, wieder alles anfielen, was ihnen in den Wurf kam. Von beiden Seiten wurden Messer- und Bayonettstiche versetzt. Von den Englischen Soldaten blieb einer auf dem Platze und ungefähr zwölf wurden verwundet, worunter mehrere sehr gefährlich; von Seite der Corfioten wurde einer getödtet, mehrere wurden verwundet und viele verhaftet. Sechs Polizeidiener erhielten schwere Verletzungen. Es mußten neuerdings starke Piquets ausrücken, und so wurde endlich die Ruhe wieder hergestellt.

Die Regierung hat den Amerikanischen Missionair, welcher der Anlaß dieser beklagenswerthen Auftritte war, in der Stille von hier und zwar nach Athen eingeschifft; gleichzeitig sind auch jene Individuen, welche in sein Haus eingedrungen waren und dort den oben erwähnten Unfug verübt hatten, ihrer Haft entlassen worden.

Heute Abends ist hier nachfolgende Bekanntmachung des Lord-Ober-Kommissairs in Griechischer, Englischer und Italienischer Sprache erschienen:

„Sekretariat des Lord-Ober-Kommissairs.  
Korfu, den 28. December 1841.

Nachdem die Ereignisse der verfloffenen Nacht zur Kenntniß des Lord-Ober-Kommissairs gelangt sind, haben Se. Excellenz beschlossen, daß unmittelbar Maßregeln ergriffen werden sollen, um derlei unangenehmen Vorfällen ein Ziel zu setzen; zu diesem Ende hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, die Einwohner dieser Stadt zu benachrichtigen, daß allen Soldaten, außer denen, die im wirklichen Dienste sind, die strenge Ordre gegeben wird, bei Sonnen-Untergang die Stadt zu verlassen und sich in ihre Kasernen zu begeben.

Der Unterzeichnete ist ferner beauftragt, den Einwohnern zu empfehlen, nach Sonnen-Untergang zu Hause zu bleiben, so wie ihnen andurch verboten wird, sich nach Sonnen-Untergang Truppenweise auf den Straßen zu sammeln.

Der Unterzeichnete ist angewiesen, zu befehlen, daß sämtliche Kaffeehäuser, Weinschenken und solche Häuser, wo geistige Getränke verkauft werden, Tavernen und Speisehäuser um 4 Uhr Nachmittags geschlossen und nicht vor 7 Uhr des andern Morgens geöffnet werden sollen; die Eigenthümer aller übrigen Kaufäden werden wohl daran thun, sie um 6 Uhr Abends zu schließen.

Schließlich ist der Unterzeichnete angewiesen, die Einwohner aufzufordern, sich aller ferneren Störungen der öffentlichen Ruhe zu enthalten, um der Regierung die Nothwendigkeit zu ersparen, durch unmittelbare Proklamirung der Martial-Gesetze, die Civil-Gesetze zu suspendiren. Auf Befehl Sr. Excellenz:

J. Fraser,  
Sekretair des Lord-Ober-Kommissairs.“

### Vermischte Nachrichten.

Posen. Durch 9 Brände sind im Monat Dezember im Brombergischen 20 Wohnhäuser, 2 Scheunen, 19 Ställe, 1 Schulgebäude, 1 Kruggebäude nebst Gastkaffee und 1 Lohmühle vernichtet. Sehr hart ist dabei die Kreisstadt Chodzieszen mitgenommen, indem dort nicht nur 14 Wohnhäuser und 16 Ställe niedergebrannt, sondern auch mehrere Tuchfabrikanten abgebrannt sind, die theilweise ihre Fabrikations-Geräthschaften verloren haben. Bei diesem Unglücksfalle ist leider auch ein Einwohner um's Leben gekommen. Die Entstehungsursache von 7 Bränden ist nicht ermittelt, wogegen bei einer Feuersbrunst Nachlässigkeit im Spiele gewesen ist, bei einer zweiten muthwillige Brandstiftung vermuthet wird. — Die durch wiederholte Brandschäden verunglückten Eingesessenen zu Tryszehn, Kreis Bromberg, sind die milden Beiträge aus hiesiger Provinz so zahlreich eingegangen, daß 840 Rthlr. unter sie haben vertheilt



werden können. Minder bedeutend, doch immer noch ansehnlich, sind die Sammlungen für die Abgebrannten in Kwieciszewo, Kreis Mogilno, ausgefallen. — Eine wesentliche Veränderung in der Zu- oder Abnahme des Wohlstandes ist im verflossenen Jahre nicht eingetreten. — Das Bestreben der regulirten Wirthse, durch Melioration des Bodens eine bessere Ackerwirthschaft und Veredelung der Viehracen den möglichst höchsten Gewinn aus ihren Grundstücken zu ziehen, ist nicht zu verkennen. Augenscheinlich wirkt hierauf das Beispiel, welches rationelle Landwirthse größerer Güter geben, deren Zahl sich erfreulicherweise im Bromberger Departement mehrt. — Die Getreidepreise haben ihre frühere Höhe behalten, nur der Weizen ist etwas gefallen. — Bei der gelinden Witterung hat die Schifffahrt im Dezember noch betrieben werden können, und es sind durch den Kanal a) von Bromberg nach Ratel 96 Kähne, darunter 30 unbeladen, 2592 □ F. Holz aller Art, und b) von Ratel nach Bromberg 13 Kähne, von welchen 3 leer waren, gebracht. Die Getreidezufuhr war in Bromberg gering, und auch der Handel mit Getreide, Spiritus, Schwarzvieh u. bewogte sich in beschränkten Grenzen, so wie denn auch von den Tuchmachern des Bromberger Bezirks bloß die unbedeutende Quantität von 1226 Stücken Tuch, 98 Stücken Mulum und 341 Stücken Boy verfertigt worden ist. — Am 10. Dezember sind dem Schiffer Ludwig Peter von seinem auf der Weichsel bei Deutsch-Jordon, Kreis Bromberg, befindlichen Kahn 24 Rthlr. baar entwendet, und es ist dabei der 13jährige Schiffsjunge Wilhelm Grienke, wahrscheinlich um den Zeugen des Verbrechens unschädlich zu machen, erdrosselt worden. Ein dieser ruchlosen That verdächtiger Schiffsknecht ist eingezogen und dem Gericht überliefert worden. — In der Nacht vom 9. zum 10. Dez. ist durch gewaltsamen Einbruch ein bedeutender Gelddiebstahl in der Strafanstalt-Kasse zu Koronowo verübt; die Thäter dieses Verbrechens sind bis jetzt noch nicht entdeckt. — In Pieranie, Kreis Inowracław, ist ein vorfälliger Kindermord vorgefallen, der Mörder auch bereits dem Gericht überliefert. Auch in Milcz, Kreis Chodziesen, ist eine Kindesmörderin ermittelt und zur Untersuchung gezogen. Sie hat das Verbrechen bereits eingestanden.

Berlin den 16. Jan. Am 9ten Abend begannen in der Singakademie die Vorträge des wissenschaftlichen Vereins von 1842, wozu sich der Hof und die Notabilitäten Berlins außerordentlich zahlreich eingefunden. Da die Zeit einer Stunde zu kurz ist, um einen Gegenstand wissenschaftlich zu erörtern, so scheinen dem Publikum diese Vorlesungen mehr zur Unterhaltung als zur Belehrung zu dienen. — Am verflossenen Freitag kam auf der hiesigen königlichen Bühne die Tragödie „Columbus“ zum ersten Mal zur Aufführung. Der Verfasser, Gym-

nasial-Professor Werder, wurde von der großen Menge der Zuschauer zwei Mal stürmisch gerufen.

Düsseldorf den 12. Januar. Wenn gleich Se. Majestät der König die Reise nach England von Berlin aus, ohne Hast, gleichsam im Fluge zu machen gedenkt, so werden hierorts nichtsdestoweniger zum Empfange Sr. Majestät bei Gelegenheit höchst ihrer Rückkunft aus Albion, wo Derselbe mehrere Tage zu verweilen gedenkt, die großartigsten Anstalten getroffen, und soll zu diesem Zwecke eine bedeutende Summe von der Bürgerschaft beigebracht werden. Der Direktor Schadow hat den Auftrag erhalten, die Dekorationen des Triumphbogens, welcher Se. Majestät empfangen soll, zu malen. Im hiesigen Präsidial-Gebäude bereitet man eifrig die Gemächer zu, welche der König bei seiner Durchreise bewohnen wird. Schwerlich aber dürfte Derselbe sich hier lange aufhalten, da seine Abwesenheit von Berlin nur auf wenige Wochen fixirt ist, und derselbe in dieser Zeit nicht allein England, sondern auch Schottland zu bereisen gedenkt, welches letztere Land Denselben in historischer und naturgeschichtlicher Hinsicht sehr zu interessieren scheint.

Koblenz den 11. Januar. Zwei hiesige Einwohner, beide kraftvolle Männer und beide verheirathet, die von angeblich tollen Hunden, der eine am 31. Oktober in den Arm, der andere am 21. Nov. in die Nase gebissen worden, sind am 9. d. erkrankt und der erstere gestern Nachmittag, letzterer in der verflossenen Nacht gestorben.

Ueber das neue Preussische Censur-Edikt sagt die „Frankfurter Ober-Postamt-Zeitung“: Diese im ächten Sinn liberale Verfügung bedarf keiner Lobrede; sie spricht für sich; jedes Wort verdient Dank und Anerkennung; würde die Censur in der hier vorgeschriebenen Weise aller Orten in Deutschland gehbt, so wäre das Wohlthätige der Preßfreiheit ohne das Nachtheilige der Präzensenz erreicht und somit der lange gesuchte journalistisch-literarische Stein der Weisen gefunden.

Bunzlau den 16. Januar. Aus zuverlässiger Quelle hat der Unterzeichnete die erfreuliche Mittheilung erhalten, daß Se. Maj. der König, mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 7. d. M., sich 1) nicht allein für die Ausführung der von der niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft projektirten Bahn-Linie über Guben, Sagan, Bunzlau und Liegnitz zu entscheiden geruht, sondern auch dabei 2) allergnädigst bestimmt haben, daß in dieser Angelegenheit nur mit dem Comité der niederschlesischen Eisenbahngesellschaft fernerrhin unterhandelt werden solle. — Se. Majestät der König haben gleichzeitig die Bestimmung allergnädigst ausgesprochen, daß der von dem niederschlesischen Vereine eventuell proposirte Bau einer Zweigbahn von Sprottau



nach Glogau nicht nur, sondern nöthigenfalls sogar die Verlängerung dieser Bahn bis Posen zu bewirken sei.

Dem genannten Comité ist die Auszeichnung zu Theil geworden, den Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, so wie Se. Durchlaucht den Fürsten Boguslav von Radziwill als Ehrenmitglieder an seiner Spitze zu sehen.

Der Kaufmann Hr. L. Doussin hieselbst hat die Vollmacht erhalten, Aktienzeichnungen anzunehmen.

A. Schneider (Redakteur des Sonntagsbl.)

Unter den Holsteinischen Beamtenfrauen, sagt die Dorfzeitung, herrscht große Freude. Ihre Männer haben mit dem neuen Jahr neue prächtige Uniformen von hellrother Farbe mit goldenen Epaulements bekommen und sind darin noch einmal so jung und liebenswürdig geworden.

Aus den Pariser Pressen sind während des verflossenen Jahres 6300 Schriften in verschiedenen todtten und lebenden Sprachen, 1163 Kupferstiche und Lithographien, 145 Pläne und Karten, 128 Musikalien, zusammen 8036 Werke hervorgegangen.

Die Witterung der letzten zehn Jahre, meint die Dorfzeitung, ist für kein Gewächs gedeichtlicher, als für die Städte. Die Riesenstadt London hat jetzt fast 2 Millionen Einwohner, nämlich 1.870.000. Berlin ist von 180.000, nach der neuesten Zählung zu Aller Erstaunen auf 352.000 Bewohner angewachsen, und wächst zusehends, am meisten nach der Unhalter und Hamburger Eisenbahn hin.

Zu Paris allein sind zu Weihnachten und am Neujahrstage für 5 Mill. (?) Franken Bonbons verschenkt und verzehrt worden.

In Wien grassiren Typhus und Nervenfieber in einem hohen Grade; die Ungarische Garde ist so davon befallen, daß sie gar keinen Dienst mehr in der Kaiserlichen Hofburg leisten kann.

Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen sagte: Das Bauernleben sei das allerseeligste Leben, denn es wache ihnen in die Hand, was Andere kaufen müßten. Vom Hofleben sagte derselbe: Bei uns Herren kann man sich wohl wärmen, aber auch verbrennen.

### Stadt-Theater.

Freitag den 21. Januar: Der Diamant des Geisterkönigs; große Zauber-Oper in 3 Akten von Ferdinand Raimund, Musik von J. Drechsler.

### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.

Das Rittergut Czekanowo nebst Pertinenzien im Kreise Adelnau belegen, landschaftlich abgeschätzt auf 49,113 Thlr. 20 sgr. 5 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8ten August 1842 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Posen den 3. Januar 1842.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Gnowraclaw.

Das den Joseph und Marianna v. Mielischen Erben zugehörige Erbpachts-Vorwerk Zeryce, abgeschätzt auf 5487 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20sten Juni 1842 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gnowraclaw den 5. November 1841.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Gnowraclaw.

Das Erbpachts-Vorwerk Chlewisko hiesigen Kreises, abgeschätzt auf 8963 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21sten Juni 1842 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gnowraclaw den 30. November 1841.

Der Schneidergeselle Johann Carl Emanuel Bahz, Sohn des vormaligen Tambours und Schankwirths Bahz hieselbst, geboren am 20. November 1771, ist seit länger als 40 Jahren von hier abwesend und sind seit dem Jahre 1814 auch keine Nachrichten über ihn eingegangen. In dem genannten Jahre ist er in der Stadt Lissa, im Großherzogthum Posen, zum Besuch und angeblich nach Posen fortgewandert. Da derselbe nümmer das 70ste Lebensjahr zurückgelegt haben würde, so haben seine nächsten, uns bekannten, Verwandten darauf angetragen, daß ihnen sein Vermögen, über welches eine Curatel angeordnet worden, nach erfolgter seiner Todeserklärung ausgeantwortet und eventualiter das dazu erforderliche Proclam erlassen werden möge. Demnach fordern wir den gedachten Schneidergesellen Bahz, eventualiter unbekannte Erben desselben hierdurch auf, innerhalb zweier Jahre a dato sich bei uns zu melden, oder seinen, resp. ihren Aufenthaltsort anzugeben unter dem peremptorischen Nachtheile, daß, nach erfolgter Todeserklärung, sein hier verwaltetes Vermögen



seinen nächsten und bekannten Verwandten ausgeantwortet werden soll.

Neubrandenburg, im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, den 7. Januar 1842.

Waisengericht hieselbst.

#### Bekanntmachung.

Eine Ackerwirthschaft in Bnin von 3 Quart Akker, Wiesen und Gärten, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Gastwirth Nieciecki zu Bnin.

#### Bock-Verkauf.

Auf dem Dominio **Baumgarten** bei Ohlau in Schlesien ist auch in diesem Jahre eine grosse Auswahl von Schaafböcken der edelsten Abkunft zum Verkauf gestellt, die sich durch grosse Statur, hohe Feinheit, Ausgeglichenheit und gute Stappelung auszeichnen.

Der Kaufmann Herr Jacob Flatau in Posen hat der hiesigen Synagoge, nachdem er bereits früher zu dem Neubau derselben hülfreich mitgewirkt hatte, einen seidenen, mit Silbertressen reich besetzten köstlichen Vorhang vor der heiligen Lade geschenkt. Diese unermüdete Wohlthätigkeit des Geschenkgabers veranlaßt uns, demselben hiemit öffentlich zu danken, und damit den innigen Wunsch zu verbinden: daß die göttliche Vorsehung diese seine unverkennbar fromme Handlungen mit Segen beschenken möge.

Pudewitz den 31. December 1841.

Der Corporations-Vorstand.

## Hört! Hört!

Da es mir unmöglich ist, meine Reisenden nach allen Provinzialstädten zu schicken, so zeige ich resp. den Fuß- und Modehändlern höflichst an, daß ich sowohl in meiner Fabrik in Breslau, als auch in **Frankfurt a/O.** zur Messe **Bischofsstraße No. 20., in Leipzig Catharinenstraße No. 21.,** ein großes Lager italienischer und deutscher Strohhüte, Vorkenhüte, Körperbast-, Spahn- und ganz neumodisch geflochtene **Mattenhüte** (à Duzend von 1—5 Thlr.), Blumen, Hutplatten und alle andern in mein Fach schlagenden Artikel halte und ungemein billig verkaufe, wie sich namentlich auf der Messe Jeder leicht überzeugen kann.

**Friederike Gräfe, Fabrik in Breslau.**

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleidern, große Umschlage-Tücher und Westen in **Sammt und Seide**, werden in großer **Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen** offerirt.

Markt No. 79. 1ste Etage,  
im Hause des Eisenhändlers Hrn. Ephraim.

Von Ostern c. ist auf dem Graben No. 30. eine Wohnung von fünf Stuben, nebst Bodenstube und Zubehör, mit Benutzung des Gartens, zu vermieten. **E. Treppmayer.**

Eine oder auch zwei meublirte Stuben, mit oder auch ohne Betten, sind vom 1. Februar an zu vermieten Büttelstraße No. 18. eine Treppe hoch rechts.

#### Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 17. Januar 1842.	Zins-Preuss. Cour.		
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	82 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Elbinger dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	—	105
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	101
A ct i e n .			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	122	121
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	109
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4	—	102
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	5	101 $\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	8 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{4}$
Disconto . . . . .	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,  
den 19. Januar 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	P r e i s					
	von			bis		
	Rsh.	Gr.	l.	Rsh.	Gr.	l.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	15	—	2	20	—
Roggen dito	1	10	—	1	11	3
Gerste . . . . .	—	22	6	—	25	—
Hafer . . . . .	—	18	6	—	19	6
Buchweizen . . . . .	—	22	6	—	25	—
Erbsen . . . . .	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuss. . . . .	12	15	—	12	20	—